



Foto © Markus Heimbach

Vorbild rauchfreie Hebammen

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fordert, dass die Rollen, Erwartungen und Möglichkeiten von Frauen in Tabakpräventionsmaßnahmen besser berücksichtigt werden. Tabakkontrollpolitik müsse genderspezifisch gestaltet sein. Diese Forderung wurde bereits 2005 im internationalen Abkommen der WHO zur Bekämpfung des Tabakgebrauchs (FCTC) aufgenommen. Deutschland unterzeichnete und ist damit zum Handeln verpflichtet. Auf der anderen Seite wird die

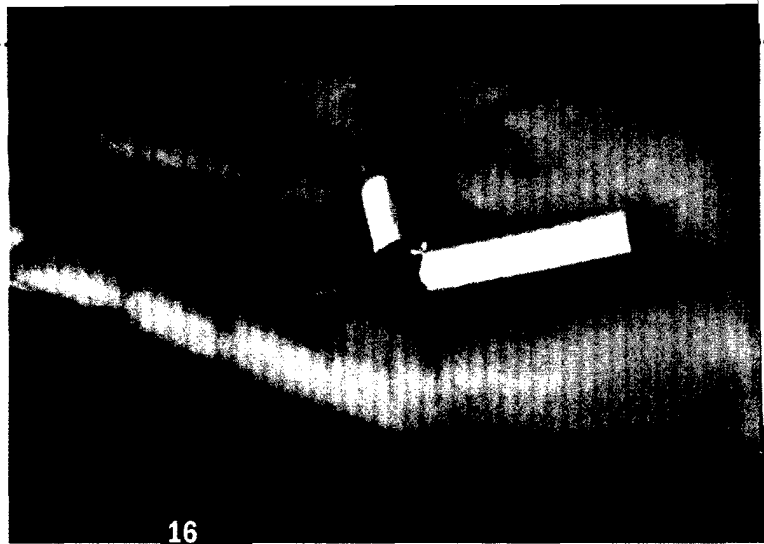
Tabakindustrie immer weiter dahin investieren, das Rauchen bei Frauen und Mädchen zu fördern. In der Werbung wird Rauchen assoziiert mit Erfolg, Attraktivität und Freiheit. Ein helles Verpackungsdesign und schlanke Zigaretten vermitteln die Illusion, sie seien weniger schädlich. Als erstes Land in Europa verpflichtet sich Irland nun zu neutralen Verpackungen. Gemäß der WHO-Forderung, die Tabakkontrollpolitik genderspezifisch zu gestalten, müsste Deutschland auch so etwas umsetzen. Immerhin werden bis 2017 strengere Gesetze gelten. Abschreckende große Fotos und Warnhinweise auf den Packungen, deren möglichst drastische Wirkung noch in Studien überprüft wird, sind dann für alle 28 EU-Mitgliedsländer verpflichtend.

Frauen sind durch den Tabakkonsum gesundheitlich besonders gefährdet. Ihr Rauchverhalten hängt erheblich von Stimmungen und Gefühlen ab. Stressbewältigung geben 55 Prozent als wesentliches Motiv an. Frauen entwickeln schneller eine Abhängigkeit als Männer und leiden unter heftigeren Entzugserscheinungen. Eine Nikotinersatztherapie ist bei ihnen weniger wirksam, die psychische Abhängigkeit größer. Frauen reagieren stärker auf sensorische Aspekte wie Geruch und Geschmack. Typisch ist der obligate Griff zur Zigarette in bestimmten Situationen wie beim Telefonieren oder bei einer Tasse Kaffee. Rauchende Schwangere verursachen in Deutschland zehn Prozent der perinatalen Todesfälle, 35 Prozent der untergewichtigen Neugeborenen und 15 Prozent der Frühgeburten. Einige schaffen es zwar, in der Schwangerschaft mit dem Rauchen aufzuhören, werden aber nach der Geburt oft rückfällig und gefährden dann ihre Babys, etwa durch passives Mitrauchen. Rauchende Mütter erhöhen das Risiko ihrer Töchter, später selbst zu rauchen.

Laut Sybille Fleitmann vom Wissenschaftlichen Aktionskreis Tabakentwöhnung sollten Frauen in Gesundheitsberufen, Medien und Politik eine Vorreiterrolle übernehmen, sich vernetzen und dazu beitragen, Nichtraucher zur sozialen Norm zu machen. „Eine Schlüsselposition besetzen dabei Hebammen und Familienhebammen, die als Vertrauenspersonen nicht nur bei Schwangeren, sondern auch bei jungen, sozial benachteiligten Familien eine einflussreiche Rolle spielen können.“ Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt „Weniger ist mehr – Rauchfreiberatung durch Familienhebammen“ sieht nun vor, dass auch rauchende Hebammen ein Angebot für Kurzinterventionen bekommen. Denn es gibt immer noch genügend.

Birgit Heimbach

Birgit Heimbach



16

Thema: Rauchfrei leben

Im europäischen Vergleich ist der Anteil rauchender Schwangerer in Deutschland mit 13 Prozent hoch. In Schweden sind es beispielsweise nur sechs Prozent. Bei uns fehlt eine genderspezifische Tabakkontrollpolitik. Denn Frauen rauchen anders als Männer. Es schadet ihnen bereits in geringeren Mengen. Rauchende Schwangere und ihre Kinder sind besonders gefährdet.

kurz & bündig

- 4 Aktuell
- 6 Regionales
- 8 Vereine & Verbände
- 13 Weiterbildung & Studium

NEUES AUS DEM ELWIN STAUDE VERLAG

14 DHZ digital: Frisch und aktuell

Elisabeth Niederstucke, Melanie Schnabel und Britta Zickfeldt über den neuen Internetauftritt der DHZ

Thema

RAUCHFREI LEBEN

16 Frauen rauchen anders

Sybille Fleitmann zeigt auf, warum der Tabakkonsum für Frauen besonders gefährlich ist

22 Warum Rauchen süchtig macht ...

Anette Stiegler und Anil Batra über die Wirkung von Nikotin

28 Weniger ist mehr

Sabina Ulbricht und Ute Sonntag stellen ein Projekt zur Rauchfreiberatung vor

34 Die Frau hat die Regie

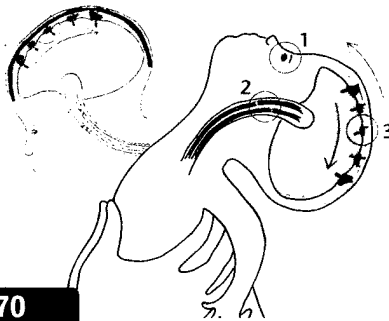
Barbara Staschek beschreibt die Schlüsselrolle von Hebammen in der Rauchfreiberatung



61

Spontangeburt nach Kaiserschnitt: Die Stimme der Frauen

Stefanie Hertel hielt einen bewegenden Vortrag auf dem 2. DHZCongress im Juni. Es ging um ihren Weg zur Entscheidung für eine Spontangeburt nach einem Kaiserschnitt. Schon die Vorbereitungen für den Vortrag hatten die Erlebnisse wieder aufgewühlt, die auch nach über zehn Jahren noch nicht verarbeitet waren. Sie spricht von einer langen „Halbwertzeit“ derartiger Erlebnisse, die einen womöglich für immer prägen.



70

Freispruch zweiter Klasse?

In den USA sind ÄrztInnen verpflichtet, Kindesmisshandlung bei der Polizei zu melden, in Deutschland dagegen nicht. Die Zahlen in den USA und Deutschland sind dagegen sehr ähnlich: Zwei Drittel bis drei Viertel aller Säuglinge, die vor dem zweiten Lebensjahr infolge einer Misshandlung versterben, erliegen tödlichen Verletzungen des Gehirns. Und diese werden überwiegend durch das Schütteltrauma hervorgerufen. Die Beweisführung ist schwierig.



76

Psychosomatik: Hypnose als Dolmetscherin

Das Gehirn ist unsere zentrale Steuerungseinheit. Selbst wenn Hebammen denken, dass sie „nur“ mit dem Bauch einer Frau arbeiten oder mit ihrer Brust oder ihrem Kind, arbeiten sie immer auch mit ihrem Gehirn. Wo liegt die Schaltstelle zwischen Psyche und Soma? Eine zentrale Frage für die Geburtsarbeit einer Frau und ihre Begleitung.

40 Rauchfreiberatung – auch das noch?

Evelyn Lesta weist der Kommunikationsfähigkeit eine bedeutende Rolle zu

44 Aufklärung zum Tabakkonsum: Nicht auf dem Schlauch stehen

Birgit Heimbach über Fakten, die in der Rauchfreiberatung sehr plakativ wirken können

48 Zeitalter der Zigarette erlischt

Karl-Heinz Florenz zeigt die Verschärfungen der EU-Tabakprodukttrichtlinie und ihre Folgen auf

52 Modellprojekt „rauchfrei PLUS“ für Kliniken: Beratung statt Raucherecke

Christa Rustler, Sabine Scheifhacken und Anna Renz beschreiben neue Ansatzpunkte für Krankenhäuser

Schwangerschaft

56 Grippeimpfung in der Schwangerschaft: Mangelnde Evidenz

Helmut Jäger wägt Nutzen und Risiken der Influenzaimpfung ab

Geburt

61 Spontangeburt nach Kaiserschnitt: Die Stimme der Frauen

Stefanie Hertel schildert sehr eindrücklich eine bewusste Entscheidung

65 HebammenLiteraturDienst

1. Lebensjahr

70 Freispruch zweiter Klasse?

Birgit Heimbach zeigt die rechtsmedizinischen Lücken bei der Diagnose eines Schütteltraumas auf

Beruf & Praxis

76 Psychosomatik: Hypnose als Dolmetscherin

Beate Switala fragt nach der Schaltstelle zwischen Psyche und Soma

Recht

80 Gerichtsreportage | Teil 14: Mit bedingtem Vorsatz?

Katja Baumgarten schildert den weiteren Prozessverlauf

Ausbildung & Studium

86 Poster zu Zeitreihen-Daten der Geburtshilfe: Mehr Eingriffe ab 35?

Rachel Langer, Karoline Luckhardt, Eilina Moser und Juliane Schram stellen ihr Poster vom 2. DHZCongress vor

Kultur

87 Neu im Kino: Ohne dich

Katrin Stender stellt ein Filmdebüt vor

Service

90 Tagungen & Kongresse

92 Fortbildungskalender

95 Kleinanzeigen

109 hebamedia

110 Elwin Stauder Verlag

Verschiedenes

111 Bücher

111 Leserinnenbriefe

112 Vorschau

112 Impressum